



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1675. Augustus. vom 24. August. Num. 138. V. 6.

1675

Anno 1675.

Augustus.

1153

Extraordinaires Diengstägige

RELA



TIONES

vom 24. Augusti.

Niederland.

Brüssel vom 22. Augusti.

Mein Herz /



estern sind die Franzosen auß
der Garnison Cortrick und
Nyssel nebst drey Stücken
zu Lessingen und Stallille /
eine Meile von hier und zwey
von Nieport / gekommen / davon bey 400.
über die Fahrt gesetzt / und haben 4 Hof-
(Num, 138.) V. 6. stätte

Stätte und 25. Häuser in brand gesteckt / viel Pferde und die fürnehmsten Land-Officirer mitgenommen / übel gehauset / und die Kirche und Frauen violiret.

Grafenhage vom 22. Aug.

An der Aufrüstung der 18. Orlog Schiffe / die der Admiral Tromp commandiren soll / wird nun sehr stark gearbeitet / wiewol man nicht weiß / zu welchem End / vor wem / und auf wessen Kosten solche Aufrüstung geschieht / doch meinet man / daß die meiste davon nach der Ost-See gehen / und die übrige auf unsern Küsten kreuzen werden / umb so wol unsere Kauf-Schiffe / als andere / welche auf dem Herinsang täglich ein- und auflauffen / sicher in unsere Hafen zu begleiten / weiln die Capr auß Quinkirchen dorer über 20 in 14. Tagen weggenommen.

Es seynd 6 reichbeladene Ost-Indische Schiffe / welche über 16. Millionen werth ein haben sollen / seithet wenig Tagen in Salvo kommen / welches allhie grosse Freude verursacht / und die Actien sehr hoch steigen machet / wozu die hin und wieder gegen die Franzosen erhaltene Avantages nicht wenig contribuiren.

Den Brandenburgischen Ministers allhie ist erlaubt / 3000 Centner Pulver auß diesen Lande nach Hamburg und andern Sr. Churfürstl. Durchl. gehörigen Plätzen zu führen / jedoch daß sie die gewöhnliche Impositionen davon bezahlen.

Das

so v
und
Sch
piren
geseg

Die
cke
und
Vor
Stra
sich
mit
stehen
tapff
aus
gen
charg
tod
unter
der zu
lich in
da ge
ihnen
abzieh
Gran
Basse

Das Regiment de Marine/ ad 800. Mann starck/ so vor hochged. Zh. Churf. Durchl. zu Rotterdam und der Ends geworben worden/ ist mit vier Orlog-Schiffen/ welche dieselbe auf ihre Untosten equipiren lassen/ von der Maess ab nach der Ost-See gefegelt.

Deutschland.

Neustadt vom 7. Augusti.

Diesen Morgen/ ungefahr umb 2. Uhr/ ist eine starke Parcey aus Philipsburg an Reuterey/ Dragonern und Fuß-Bolck/ bey 1000. Mann starck/ in allhiefige Vorstadt unversehens eingefallen und biß an das Stadt-Gassen-Thor eingedrungen/ als sie aber selbigen sich nicht bemächtigen können/ man auch aus der Stadt mit Rußqueten/ und aus denen auff dem Pfer-Turn stehenden Stücken und Doppelhacken/ nicht allein tapffer Feuer gegeben/ sondern auch durch einige hin- aus gecommandirte Mannschafft alle mögliche Gegenwehre gerhan/ hat der Feind endlich/ nachdem das Chargiren in die 2. Stunden lang gewehret/ und etliche Tod geschessen und verwundet worden/ die Vorstadt an unterschiedlichen Orten in den Brand gesteckt/ sich wieder zusammen gezogen/ auff den Vieh-Berg und endlich in das Hambacher Feld gesetzt/ und eine Heilung da gehalten/ biß die Reuterey und Dragoner wieder zu ihnen gekommen/ und also unverrichteter Sachen wieder abziehen müssen. Der Feind hat Petarden und Hand-Granaten bey sich gehabt/ in Meynung die Stadt-Gassen gleichfalls zu überrumpeln/ und selbige gleich
der

der Vorstadt in den Brand zu stecken. Die Häuser in der Vorstadt hat er mit einigen darzu präparirten von truckenen Rebholze zusammen gebundenen Büschlein angezündet / also daß 14. Gebäu / und darunter eine grosse Herrschaffliche Erbestands . Mühl / die Ober . Mühl genandt / und dann die Pulver . Pforte sampt dem Thurn auff der Strassen gegen Sanct Lamprecht zu / eingekesselt worden.

Aus dem Elßß vom 15. Augusti. St. n.

Nachdem die Französische Armee / so nunmehr wirklich unter dem Commando des Marschall de Duras / Gouverneurs in Burgundien / steht / eine Bravade gemacht / als ob sie sich nochmahlen mit den Kaysertlich. in eine Battallie wagen und begeben wolte / auch zu dem Ende an einen vorthailhafftigen Ort an der Ill bey St. Eudel gestellt / so hat der Herz General Sienne . nant Montecuculi sich nicht lange in seinem Quartier zu Wolffshelm gesäumer / sondern ist so fort mit seinem Corpo nebenst den Reichs . Crantz . Völkern aufgebrochen / und gegen dem Feind anmarschirt / so bald aber derselbe hiervon einige Nachricht erlangt / hat er am verwichenen Diengstag sich wieder zurücke und gegen Bensfeld gezogen. Nachdem aber ferner Rundschafft eingelange / daß die Kaysertliche immer näher kämen / und ihren Felud verfolgten / hat gedachter Duc de Duras das Städtlein Bensfelden besetzt / und die Armee zwischen selbigen Städtlein und Schlettstadt / hinter dem so genandten Land Graben / gestellt / und verschankt sich nun daselbst. Die Kaysertliche Armee steht

steht
Dre
Duc
ist.
und h
schoff
Mux
sonder
also f
genau
worde

W
Geall
nugsf
Lotha
diesem
Tue,
gefolg
der ge
recht i
sein Le
gefang
mehr
Fahne
über
titat v
alle ho

steht noch am Glöckelsberg; und zwar an eben selbigem Orte / wo vor einem Jahre der Kaysersliche General Duc de Borneville mit den übrigen Allirten gestanden ist. Inzwischen gehendie Kaysersliche Parteyen starck / und haben sich bereits verschiedene Städtelein / dem Bischoffen von Straßburg zuständig / als Weiskheim / Muzig / Rosenheim / Oberneß und andere mehr / ohne sonderbahren Widerstand / an die Kaysersl. ergeben; daß also fast nichts mehr übrig als Elsaß, Zabern und Hagenuß / welcher letztere Ort aber schon ist auffgefordert worden.

Aus der Allirten Feld-Läger bey Trier vom
16. Augusti.

Was am 11. dieses zwischen den Frangkosen und den Geallirten Armeen vorgegangen sey / werdet ihn genugsam vernommen haben: Des alten Herzogen von Lotharingen Verbitterung auff die Frangkosen war in diesem genugsam zu sehen / daß Er immer zu ruffte: Tue, tue, tue, schlag todt. Weil nun hierinnen sehr gefolge wurde / als wurde auch ein großes Voloß darnieder gehauen. Der Marquis de la Trousse warff sich recht in des Marquis de Grana Arm / welcher ihm auch sein Leben rettete. Es sind in 5000. Mann todt und gefangen / und werden derer in den Büschen täglich mehr auffgesucht. Wir haben 64. Standarten und Fahnen / 11. Stücke / alle Bagage / alles Silber und über 100. Karren mit Brodt / auch eine große Quantität von Provision und Munition bekommen. Wie alle hohe Gefangene aussagen / so sind sie 3000. Mann starck

stark gewesen/ als von neun Batallionen zu Fusse und 36. Squadronen zu Pferde. Eine Batallion hat sich salvirt. Der Chevallier de Senli ist in einem Arm geschossen und auff Paroll in Trier gelassen worden. Die Gefangene beklagen es genug/ daß man ihnen unsere Macht so geringt vorgemacht hatte. Der Herzog de Crequi ist nach der Batallie in der Nacht mit 5. Reutern eingekommen/ woselbst Er die Garnison sehr anmiren soll.

Den 13. dieses haben die unsrige die Waterereyen aufzuwerffen angefangen / worauf man die Stücke ausgeführt und den Anfang mit dem canoniren gemacht hat. Die Belägrerte haben das Kloster Grausester abgebrochen einen Abschnitt zu machen/ und treiben sie die Bürger mit Gewalt zur Arbeit an. Es referirt uns auch ein Trierischer Sohn/ der den gedachten Chevallier hinein begleitet hat/ daß drey Bürger wegen verweigerter Arbeit durch den Hencker wären abgestraft worden. Gestern sind die Käysersteinische/ Pioische und Waldeckische in die Lauffgräben gegangen. Alles Volk ist von unserer Seiten sehr muthig und folgen ihrer Herzogen tapfern Exempeln. Sie haben auch solche Beuten bekommen daß mancher gemeiner sein Lebenlang genug hat. Bey dem todten Comte de la Marc hat man allein 400. Pistolen gefunden.

P. S. Die Belägrerte suchen zu accordiren / worzu sich aber die Herzogen nicht anders verstehen wollen / als sie alle vor Kriigs Gefangene anzunehmen.

Wiß.

W
wärtt
doch
Haupt
soll/ a
die B
sie in
denm
nach
P.
daß e
den
ungst

Gl
Durch
Fürst
auch
ben
sche
woller
denen
auff d
können
sind d
gerüh

W

Wißmar vom 27. Augusti.

Wir sind nun Augenblicklich einer Belägerung gewärtig/ und zu Wasser und Land so gut als beschloffen/ doch spühret man noch guten Muth/ den Stück-Haupt-Leuten sind die Posten so ein jeder maintainiren soll/ aufgetheilet. Die zu Stetin lamentiren sehr/ daß die Bauren auff dem Lande sich schwirtg erweisen/ und sie in Furchten stehen belägert zu werden/ deswegen denn ihrer viel sich von dannen wie auch von Wolgast nach Stralsund begeben.

P. S. Gleich jeko wird Alarm und kornbt Zeltung daß etliche tausend Dännemärckische Reuter sich mit den Brandenburgischen conjungiret / und recta auff uns loß gehen.

Lüneburg vom 28. Augusti st. n.

Gleich jeko erhalte sichere Nachricht / daß Seine Durchleuchtigkeit von Hannover sich gegen den Churfürstlichen Cammer-Herrn und Stallmeister / wie auch gegen den Münstrischen Gesandten categorice und bey Fürstlichem Parol erkläret / daß Sie die Französische Partey quittiren / und sich zu den Allirten halten wollen; doch sind 14. Tage Dilation begehret/ darin es denen Allirten kund gethan und die Conditionen wor-auff die Conjunction beruhen soll verabreder werden können. Als diese Erklärung des Morgens geschehen/ sind des Mittags Heerpauken und Trompeten lustig gerühret worden.

Prag vom 22. Augusti.

Berichte/ daß Gott Ihre Majest. die regierende Könige

Kaiserinn mit einem jungen Prinzen gesegnet habe. Zu Wien wird mit einigen Officieren die ihre Mannschafft nicht complet haben/ eine grosse Reformation fürgenommen.

Cöln vom 24. Augusti.

Am verwichenen Montag hat Trier capituliren wollen/ weil aber die Franzosen die darein befindliche Ostgiers mitnehmen/ und also die Præension von 120000 Reichshaler auff das Stifte nicht fallen lassen wollen/ ist nichts daraus geworden.

Auß dem Bremischen vom 27. Aug.

Die Hannoverische sind noch im Stifte Verden: Der Herz Obr. Sossinaw der sie commandirt / hat advisiret / daß die Münsterische bey Statthagen und die Dännemärckische bey Carlsberg sich versamen/ so daß ein Einbruch der Eyds vermuthet werde. Man wil versichern/ daß der Herzog von Hannover uns noch secundiren wolle.

Altona vom 30. Aug. st. n.

J. R. M. ist am 17. zu Rensburg arriviret. Der Herz Graf Bent Drenstirn ist mit Königl. und Chur-Brandenburgischen Paß von Wißmar nach Lübek gangen. Die Schwedische haben die Chur-Fürstliche an die hohe Alliirte haltende Brief aufgefangen / die Brandenburgische aber die Reuterwach vor Wißmar weggenommen. Die Stadt Stockholm soll dem Könige von Schweden 30000. Reichsth. als eine freywillige Gabe præsentiret haben.

Aus dem Appendice ein mehrers.

Me



Kay
wich
ner/
Ma
wied
men
freu
()